Gioconda Segantini und Urs Feubli im Garten der Chiesa Bianca in Maloja. Zur Vernissage wird Gioconda Segantini nach Zorten kommen. Bild zVg

GROSSER NAME IM KLEINEN MUSEUM

Das Museum Vaz/Obervaz in Zorten lädt zur Vernissage «Gottardo Segantini: Maler, Radierer und Kunstschriftsteller» am Sonntag, 13. Juli, ein

Von Nicole Trucksess

Urs Feubli, Präsident des Museums Vaz/Obervaz, steht die Freude über die bevorstehende Vernissage ins Gesicht geschrieben. Radierungen, Kupferstiche sowie ein Original-Aquarell von Gottardo Segantini werden ab Sonntag, 13. Juli (Vernissage um 16 Uhr), im Ortsmuseum in Zorten zu sehen sein. «Insgesamt sechs Jahre hat es gedauert, bis diese Ausstellung zustande kam», erzählt Urs Feubli beim Treffen in der Sala Parpan des Museums. An den Wänden reihen sich verschiedene Radierungen, u.a. ein erster Probedruck mit einem Porträt von Giovanni Segantini, Gottardos Vater, und die zugehörige Stichplatte. Die frühen Werke unterschrieb Gottardo Segantini noch mit vollem Namen, später signierte er seine Werke nur noch mit Gottardo.

Die Suche nach Bildern von Gottardo Segantini für eine Ausstellung verlief schwierig. Vor einem Jahr stiess Urs Feubli dann per Zufall auf die Bilder eines privaten Sammlers. Bei ihm konnte der Vereinspräsident Bilder aussuchen. Ein weiteres Bild stellte Gioconda Segantini, eine Tochter des Künstlers, spontan zur Verfügung. So wird zusätzlich zu den Werken in der Sala Parpan auch ein Aquarell-Stilleben in der Stoiva des Museums gezeigt – direkt neben dem Silser See von Giovanni Segantini.

Gioconda Segantini, die Urs Feubli in der Chiesa Bianca in Maloja besuchte, wird an der Vernissage zugegen sein und spannende Geschichten aus dem Leben und Wirken ihres Vaters zu erzählen wissen.

Vernissage Sonntag, 13. Juli 2025, 16 Uhr. Museum offen ab 15 Uhr. Eintritt gratis. Apéro – keine Anmeldung erforderlich. Die Werke des Schweizer Künstlers Gottardo Segantini aus einer privaten Sammlung sind bis Oktober 2025 im Museum Vaz/Obervaz zu sehen.

GOTTARDO SEGANTINI

Gottardo Segantini (25. Mai 1882 in Pusiano – 16. Juni 1974 in Maloja, heimatberechtigt in Samedan) wuchs als Sohn des Künstlers Giovanni Segantini und Luiga Bugatti, genannt Bice, die ersten vier Jahre in Pusiano auf, dann zog die Familie nach Savognin. Als sein Vater 1899 starb, ging Gottardo an die ETH Zürich, um ein Ingenieurstudium zu absolvieren. Nachdem er Hans Eduard von Berlepsch-Valendas kennenlernte, entschied er sich für die Malerlaufbahn und erlernte bei Hermann Gattiker die Kunst des Radierens. Anschliessend zog Gottardo nach Maloja, wo er das Atelier seines Vaters nutzte. 1907 heiratete er die Darmstädterin Charlotte Pörtner. Aus der Ehe gingen die Kinder Pietro, Gioconda und Romana hervor. Gottardo Segantini wurde durch seine Landschaftsbilder, Radierungen und Schriften bekannt. Er lebte und arbeitete in Maloja, Rom, Zürich und Deutschland. Seine letzte Ruhestätte fand er auf dem Friedhof von Maloja.